

**Predigt im Konfirmand*innen-
Vorstellungsgottesdienst am 6. Sonntag
nach Ostern (Exaudi), 21. Mai 2023
in Schönau bei Bernau bei Berlin**


Liebe Schwestern und Brüder und ganz besonders liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, das Grundthema beim Vorstellungsgottesdienst, eine Woche vor der Konfirmation, ist nicht zwangsläufig der Sonntag vor Pfingsten mit seiner Ausrichtung auf „Warten auf Pfingsten“ – Kirche zwischen Christi Himmelfahrt, also ab da ohne sichtbaren Jesus, hin zur Ausgießung des Heiligen Geistes 50 Tage nach Ostern am Pfingstsonntag, dem Tag Eurer Konfirmation. Sondern es hängt von anderen Faktoren ab, oft von dem, was auf der Rüste im Frühjahr gemacht wurde. So haben dann Konfigruppen vor Euch folgende Themen beackert im Vorstellungsgottesdienst:

Psalm 23, und weil wir auf der Rüste auch noch den Film „Die letzte Stufe“ über den christlichen Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer gesehen haben, ging es in der Predigt um das Glaubensbekenntnis von Bonhoeffer von 1942.

Danach war es auf der Rüste im Frühjahr um die „Schöpfung“ gegangen, also die ersten Seiten der Bibel, und das haben wir dann auch im Vorstellungsgottesdienst gemacht.


Die Truppe danach, wir schreiben das Konfirmationsjahr 2018, hat sich auf der Rüste mit Martin Luther King beschäftigt, und um ihn ging es dann im Vorstellungsgottesdienst genau 50 Jahre nach der Ermordung von Martin Luther King.

Ein Jahr später, da wurde einer der Konfis im Vorstellungsgottesdienst getauft, also haben wir über „Taufe“ nachgedacht bei der Gelegenheit. Dann hatten wir festgestellt: Das Datum für die Vorstellungsgottesdienste in den Jahren danach war der 100. Geburtstag



von Sophie Scholl und dann der Gedenktag der 5 Märtyrer von Lyon von 1553 – von denen hatte noch nie jemand was vorher gehört, auch ich noch nicht, ich hatte das aus dem Kirchlichen Amtskalender, da wird man auf bestimmte Gedenktage hingewiesen, und da haben wir einen Vorstellungs-Gottesdienst über Märtyrer gemacht, also über christliche Glaubenszeugen, die für ihren Glauben in den Tod gegangen sind. Und letztes Jahr, da ging es um die Konfirmationssprüche von Euren Vorgängerinnen und Vorgängern – diese Idee war mir spontan gekommen bei einem Besuch in einer auswärtigen Kirche, da hatten auf Schautafeln die dortigen Konfis etwas geschrieben über ihre Konfirmationssprüche, die sie sich ausgesucht hatten. Also haben wir das letztes Jahr zum Thema gemacht, und ich habe gemerkt am Ausgang, das hat viele Menschen nachdenklich gemacht und viele Gedanken

ins Rollen gebracht, nachzudenken über den eigenen Konfirmationsspruch von damals zum Beispiel. Bei Euch – das war eigentlich von Anfang an klar – lag es nahe, etwas zu Liedern vorzubereiten, die Euch gefallen haben im Unterricht, wenn wir zu Beginn und meistens auch zum Ende jeweils gesungen haben, entweder aus dem grünen Gesangbuch oder wie heute im Gottesdienst aus dem lila „Singt Jubilate“. Von Anfang an, als Ihr in der 7. Klasse wart und zweimal im Monat mittwochs von 17-19 Uhr im Gemeindehaus zum Konfi-Unterricht zusammenkamt, da hatte ich das Gefühl: Die empfinden das gemeinsame Singen von Liedern aus dem Gesangbuch nicht als Strafe, sondern als echte Bereicherung. Und so kam es jetzt auf der Rüste in der Malche Ende März zum Beispiel zu einem Beisammensein am Samstagabend, da haben wir uns einfach das lila „Singt Jubilate“-Buch geschnappt und




etwa eine Stunde lang Lieder aufgeblättert und miteinander gesungen mit Gitarrenbegleitung. Gut, da waren auch Konfis aus der 7. Klasse mit dabei, aber trotzdem – ich bin seit 25 Jahren in kirchlichen Zusammenhängen dienstlich unterwegs und habe so etwas noch nicht erlebt.

Alle Lieder, die wir heute miteinander singen im Gottesdienst, kommen von Euren Bildern zu den Liedern her – manche von denen, die Ihr dargestellt habt, gehen so kurz vor Pfingsten wirklich nicht. „Maria durch ein Dornwald ging“, „Tochter Zion“ oder „Kommet, Ihr Hirten“. Das würde zu weit führen... Und da ich neulich, vor 14 Tagen, als der Sonntag „Cantate!“ – „Singet“ dran war, aus privaten Gründen einen Tag Urlaub hatte, passt das jetzt auch für mich ganz gut, das Singen im Gottesdienst zum Thema zu machen. Mit den Kindern aus der Grundschule habe ich vor ein paar Wochen eine Geschichte aus der Bibel durchgenommen, sie wird manchmal auch am

Sonntag „Cantate“ in der Kirche vorgelesen oder gepredigt, in diesem Jahr allerdings nicht. Erst in zwei Jahren ist sie am 4. Sonntag nach Ostern wieder dran. Eine Geschichte, in der eigentlich gar nicht ausdrücklich gesungen wird, aber wir können das ahnen. Sie steht in der Apostelgeschichte im 16. Kapitel, es geht um den Missionar Paulus und um seinen Mitarbeiter Silas. Die beiden sitzen im Gefängnis in der griechischen Hafenstadt Philippi. Schlimmer noch – man hat sie nicht nur eingesperrt, sondern ihre Füße wurden auch noch in den Block gelegt, sie können also nicht einmal in der Gefängniszelle umherlaufen.

Paulus und Silas haben das Evangelium, die Frohe Botschaft von Jesus, gerade nach Europa gebracht, haben gerade erst mit ihrer Missionsarbeit in Philippi begonnen, und schon sind sie auf einflussreiche Leute in dieser griechischen Stadt gestoßen, die sie in ihrer



Missionsarbeit behindern wollen und sie sogar ohne kurzen Prozess ins Gefängnis werfen lassen.

Und es heißt hier in der Bibel: „Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott“.

Hier steht zwar nur: Sie lobten Gott, aber das kann durchaus mit Singen geschehen sein.

Und die anderen Gefangenen hören, das sind doch diese beiden neuen Gefangenen, die von diesem Jesus erzählt haben - wie kommt es, dass sie trotz ihrer erschwerten Haft-Bedingungen nicht deprimiert sind, sondern dass sie sogar Loblieder singen?


Paulus und Silas sind keine hirnlosen Fanatiker.

Sie verstehen nicht, warum man so hart mit ihnen umgeht, nur, weil sie anderen auf dem Marktplatz von ihrem christlichen Glauben erzählen.

Aber die Geschichte von Paulus und Silas im Gefängnis ist ein Beispiel dafür, wie Menschen in auswegloser Lage Gott zutrauen, ihre Situation

zum Guten hin zu verändern. Sie loben Gott, wahrscheinlich, indem sie singen, und darum wird dieser Abschnitt aus dem 16. Kapitel der Apostel-Geschichte am Sonntag „Cantate“ gelesen.

Sie vertrauen darauf: Ihre Zeit im Gefängnis, auch wenn ihr ganzer Missionsplan jetzt erst einmal völlig durcheinandergeraten ist, diese Zeit wird trotzdem zu irgendetwas gut sein. Paulus und Silas vertrauen auf Gott, der doch auch ihr ganzes Leben so grundlegend verändert hat, indem sie Jesus kennengelernt haben, Gottes Sohn, wahrer Mensch und wahrer Gott, an unserer Seite. Und dann kommt es plötzlich zu einem Erdbeben. Durchaus nichts Außergewöhnliches in dieser Gegend. Aber das Gefängnis ist direkt davon betroffen. Alle Türen springen auf, die Fesseln fallen ab von den Gefangenen, und der Gefängnisdirektor kommt von seinem Hausübergelaufen und will sich mit dem Schwert umbringen, weil er meint,



die Gefangenen hätten die Gunst der Stunde genutzt und seien alle ausgebrochen, doch Paulus und Silas machen ihm durch Zurufe klar: Es sind alle noch da, und dann fragt der Gefängnisdirektor: „Liebe Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde?“

Und Paulus sagt zu ihm: „Glaube an den Herrn Jesus, so wirst Du und Dein ganzes Haus gerettet“.

Und dann nimmt der Gefängniswächter Paulus und Silas erst einmal die Fesseln ab, und dann hört er von diesem Jesus zum ersten Mal, diese neue Lehre in Griechenland und überhaupt in Europa, und dann lässt er sich mit seiner ganzen Familie taufen.


Und nun verstehen Paulus und Silas wahrscheinlich auch: Gott brauchte sie dort im Gefängnis, wenigstens für diesen halben Tag, damit der Glaube an den Gott der Bibel weiterverbreitet wird, sogar dort im Gefängnis – der Gefängniswächter und seine ganze Familie kommen zu der noch kleinen christlichen Gemeinde dazu. Vor vier Jahren, als ein Konfirmand

getauft wurde im Vorstellungsgottesdienst, haben wir diese Geschichte im Gottesdienst als eins von drei Theaterstücken gespielt, denn sie schildert uns eine Taufe als Resultat einer Begegnung mit engagierten Christen im Neuen Testament.

Ihr seht, liebe Schwestern und Brüder, es ist gut, geistliche Lieder zu singen, auch da, wo uns vielleicht gar nicht nach Singen von Lobliedern zumute ist.

Diese Erzählung von Paulus und Silas im Gefängnis, sie hat auch Musikgeschichte geschrieben, nämlich in einem bekannten Gospel-Song. So heißen ja Lieder der unterdrückten Schwarzen in den USA, die Geschichten aus den Evangelien aufnehmen – der Name „Gospel“ bedeutet „Evangelium“.

„Spirituals“ ist der musikalische Oberbegriff für diese Lieder, aber „Gospel“-Musik behandelt in jedem Falle Geschichten aus dem Neuen Testament.



Auf der Rückseite vom Psalmzettel habe ich den Text abgedruckt, das Lied heißt „Keep your eyes on the prize“ – also sinngemäß: „Halte an Deinen Zielen fest“, denn es lohnt sich, Gott zu vertrauen auch in ausweglosen Situationen in Deinem Leben.

Dieses Lied beginnt mit der Schilderung der Lage von Paulus und Silas im Gefängnis in den ersten beiden Strophen; das Lied betont, wie der Kampf für die Freiheit und gegen alle Unfreiheit unterfüttert werden kann mit dieser Geschichte der Bibel, die in einem Gefängnis spielt. „Ich habe meine Hand am Evangeliums-Pflug“ – auch dieser Satz ist der Bibel entnommen, Jesus sagt: „Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geeignet für das Reich Gottes“ – also Hand am Pflug und nach vorne sehen, auf Jesus sehen. „Keep your eyes on the prize – hold on.“ Die einzigen Ketten, die ein Mensch vertragen kann, sind Menschenketten, Hand in Hand – Ausdruck der Solidarität also füreinander und mit-

einander. Wir müssen den Kampf aufnehmen. Und am Schluss heißt es: „Ich war noch nicht im Himmel, aber ich hab gehört, dass die Straßen dort aus Gold sind“ – es lohnt sich also, an dem Ziel des Glaubens festzuhalten. Keep your eyes on the prize – hold on. Amen. Wir hören den US-amerikanischen Sänger Bruce Springsteen mit einer großen Band, er hat vor ein paar Jahren eine Platte mit Liedern der Bürgerrechtsbewegung aufgenommen – auch das berühmte „We shall overcome“ ist darauf enthalten. Wir können den Text von diesem Lied „Keep your eyes on the prize“ auf unserem Zettel mitverfolgen.